

#### EINFALL

Viele Kindergottesdienst-Kinder kennen sich aus mit Kinderwunsch, Schwangerschaft und Geburt. Viele von ihnen erleben, wie ein Geschwisterkind gewünscht, erwartet und geboren wird. Oder sie lassen sich erzählen: Wie die Eltern seine Geburt erwartet und erlebt haben. Sie schauen sich ihre Geburts- und Taufkarten an: „Wunschkind“, „ein Bündel Glück“, „kleines Wunder“.

Um jene anderen zu schonen, die auf solche Erfahrungen nicht zurückgreifen können, sollte im KiGo jedoch nicht zum biografischen Erzählen herausgefordert werden, sondern eher zum Rollenspiel: Als „Zacharias“ und „Elisabeth“ teilen die Kinder mit, wie ein Neugeborenes ersehnt und begrüßt wird. Das stärkt sowohl Empathie als auch Selbstwertgefühl.

#### GRUNDTTEXT

Zu der Zeit des Herodes, des Königs der Juden, lebte ein Priester in Jerusalem mit Namen Zacharias. Und seine Frau hieß Elisabeth. Sie hörten auf Gott und sie lebten achtsam. Sie waren beide schon alt, zu alt, um noch zu hoffen, dass ihr größter Wunsch in Erfüllung gehen würde: Sie hatten nämlich kein Kind.

Eines Tages nun, im Jahr vor Jesu Geburt, war Zacharias im Tempel und tat den Dienst für den Herrn. Eine große Menschenmenge stand draußen und wartete, dass der Priester sich zeigte. Aber Zacharias kam nicht. Und als er dann kam, konnte er den Segen nicht sprechen. Er öffnete zwar den Mund. Aber es kamen keine Worte. Zacharias war verstummt.

Nach und nach verbreitete sich die Kunde. Und der eine erzählte es dem anderen: „Hast du gehört, was mit Zacharias geschehen ist? Es heißt, der Engel des Herrn ist ihm erschienen.“ Und es dauerte noch eine Weile, bis sie weiter erzählten: „Weißt du es schon? Die alte Elisabeth, Zacharias' Frau: Sie ist schwanger.“ Und so bekam die Geschichte ihre heutige Gestalt:

Zacharias war im Tempel und opferte. Da erschien ihm der Engel des Herrn. Zacharias erschrak sehr. Der Engel sprach: „Fürchte dich nicht, Zacharias, denn dein Gebet ist erhört und deine Frau Elisabeth wird dir ein Kind schenken, einen Sohn. Den sollst du Johannes nennen. Und du wirst Freude an ihm haben, ja, viele werden sich über seine Geburt freuen. Gott der Herr hat viel mit ihm vor: Er wird das Reich Gottes ankündigen und die Menschen zur Umkehr rufen. Dass sie neu werden und rein im Herzen für den kommenden Herrn.“

Zacharias sprach: „Wie kann ich das glauben? Elisabeth und ich sind viel zu alt für ein Kind!“ Der Engel antwortete: „Ich bin der Engel des Herrn. Und das hab zum Zeichen: Du wirst

verstummen und erst wieder reden, wenn geschehen ist, was ich gesagt habe: Ein Kind wird dir geboren.“ (Lk 1,5-25)

---

#### KOMMENTAR

*Lukas erzählt: Ich habe nachgeforscht und herausgefunden, dass die Geschichte Jesu mit Johannes dem Täufer begann; und sogar weiter zurück: mit der Geburt Johannes des Täufers. Wie es sich für eine wichtige Geburt gehört, wurde sie angekündigt, diese Geburt, unter Zeichen und Wundern. (Ihr erinnert euch an die geheimnisvollen Gäste bei Abraham? An die heiligen Zeichen zur Geburt des römischen Kaisers?) Denkt nicht, dass Johannes der Täufer und Jesus der Retter weniger wichtig waren – im Gegenteil!*

Seite | 17

So etwa ist die Frage zu beantworten, warum wohl Lukas uns eine so kunstvoll komponierte doppelte Vorgeschichte erzählt. Auf das Kind Jesus kommt es an, die Menschwerdung Gottes; alle Begleitumstände sind darauf fokussiert. **Einerseits.**

**Andererseits:** Die Tatsache, dass Lukas zur Veranschaulichung des Wunders der Menschwerdung Gottes auf so intim Menschliches zurückgreift wie Schwangerschaft und Geburt, verrät, wie unendlich wertvoll und kostbar in den Augen des Evangelisten jedes Neugeborene ist. Es gilt ihm als vollgültiges Gleichnis Gottes.

---

#### ENTSCHEIDUNG

Beim Neugeborenen ist der Ausgangspunkt zu nehmen und bei der ungläubigen Freude der Eltern, die in Glauben umschlägt: Die Ankündigung der Geburt ist wahr geworden; also wird auch alles andere wahr werden. „Gott hat viel vor mit meinem Johannes!“, wird Zacharias verkünden. „Ein Engel hat es mir gesagt.“ Hier wird der Überschuss deutlich, den diese Geschichte gegenüber den Millionen von anderen Geburtsgeschichten hat. Die Kinder können dem auf die Spur kommen: Was haben die Engel Johannes in die Wiege gelegt? Und was – vielleicht – mir und dir?

---

#### ERZÄHLUNG

Es ist da! Das Kleine, das Wunschkind. Schau doch, schau ihm ins Gesicht. Sieh, den kleinen Mund, das Näschen. Die Augen, große, blanke, neugierige Augen. Weißt du, dass Gott der Herr die Babys mit voller Absicht so niedlich gemacht hat? Das Herz soll dir aufgehen beim Anschauen. Du sollst gar nichts anderes mehr wollen, als lächeln und streicheln und gut zu ihm sein.

Wie der Kleine heißt? Ja, der Kleine. Es ist ein Junge. Johannes heißt er. Gottesgeschenk. (Nein, Jesus ist es nicht. Noch nicht. Aber du hast recht: Auch von Jesus wird eine Geburtsgeschichte erzählt, zwei Wochen noch, dann ist es so weit, dann hören wir sie wieder – genau! – an Weihnachten!)

Heute also Johannes. Früher als Jesus wird er geboren, ein wenig früher. Er wird sein Bote. Sein Wegbereiter.

Johannes also. Und hier siehst du seine Eltern: Elisabeth und Zacharias. – Fällt dir was auf? Richtig. Zacharias und Elisabeth sind schon sehr alt. Sehr lange haben sie sich vergebens ein Kind gewünscht. Aber jetzt: Jetzt halten sie es im Arm. Gottes Geschenk. Oh ja. Und wie sehr, wie sehr sie sich freuen!

Seite | 18

Horch! Auf einmal fängt Zacharias vor Freude an zu singen: „Gott hat uns erhört! Endlich, endlich hat er uns ein Kind geschenkt. Bei den Menschen ist es nicht möglich. Aber alle Dinge sind möglich bei Gott!“ Zacharias sieht dem Baby in die großen, staunenden Augen. „Aber nicht nur für uns!“, ruft er. „Viel hat Gott mit diesem Kind vor. Großes, wahrhaft Großes!“

Elisabeth lacht. „Zacharias!“, ruft sie. „Erst verschlägt es dir monatelang die Sprache. Und dann auf einmal – so große Worte! Übertreibe nicht, mein Lieber!“ Zacharias lacht auch. Dann schüttelt er den Kopf. „Ich übertreibe ganz und gar nicht, Elisabeth“, sagt er. „Bis heute konnte ich nicht darüber sprechen. Jetzt aber höre: Ein Engel Gottes kam zu mir, als ich Dienst tat im Tempel. Er sagte mir, dass du schwanger bist, bevor du es mir sagtest. Er sagte mir auch den Namen des Kindes. Johannes. Und er sagte drittens: Gott hat Großes mit Johannes vor. Er wird dem Retter, dem Erlöser, dem Gott-bei-den-Menschen den Weg bereiten. Nach Johannes, dem Gottesgeschenk, kommt Jesus, Gott selbst. So wird es sein.“ Elisabeth sah von Zacharias zu Johannes. „Oh mein Gott!“, rief sie aus. Und dann: „Oh mein Gott, sei Dank!“

---

## VORBEREITUNG UND MATERIAL

Adventskranz; Wandbild: Baby und (alte) Eltern, zum Beispiel mit Overheadprojektor und Folienabdeckung arbeiten. Priesterbinde (breites Band als Kopftuch, am Hinterkopf zu knoten)

*Materialtheke:* Knetgummi, Malutensilien, Bunt- und Transparentpapier zum Gestalten; Baby-Bilder zum „Rahmen“; Texte der Geschichte (z.B. „Grundtext“, s.o.).

---

## ABLAUF

**ANFANGSRITUAL** (= Eröffnung des Gottesdienstes / Konstituierung der Gemeinde)

- › Je nach Gegebenheit vor Ort (z.B. Votum, trinitarische Formel, Gebet, Namensrunde)
- › erweitert um das gemeinsame Anzünden der ersten beiden Kerzen am Adventskranz und ein passendes Adventslied

**VORBEREITUNG** Stuhl-Halbkreis um die Wand, an die projiziert wird; Licht aus. Zuerst ist nur das Baby zu sehen; später (gemäß dem Erzähltext) das Gesamtbild.

**ERZÄHLUNG** Erzähler / Erzählerin erzählt aus dem Sitzkreis heraus; spricht zu den Bildern unter Verweis auf die Wand.

**GESPRÄCH** Die Schlussphrase der Erzählung wird aufgenommen: „Gott sei Dank!“ Die Mädchen erzählen als Elisabeth (Tuch umlegen): „Wofür danke ich Gott?“ Die Jungen erzählen als „Zacharias“ (Priesterbinde umbinden): „Was habe ich da erfahren?“

*Festzuhalten:* Jedes Kind ist ein Wunder. Der Evangelist steigert dieses Wunder: ein altes Ehepaar, ein Sohn, den ein Engel ankündigt. Der eine große Aufgabe hat. – Was sagt der Engel über mich?

### SCHLUSSRITUAL

- › Die Kinder entscheiden, was sie zur Erinnerung an den Gottesdienst mitnehmen wollen (Materialtheke). Die Mitarbeitenden beraten und helfen.
- › Fürbitten, Segen und Lied.

## B „LOBGESANG DES ZACHARIAS“ – IN DER KINDERGRUPPE

### LEITIDEE / ZIELPERSPEKTIVE

Die Kinder erleben die Adventszeit als eine Zeit der sich steigernden Erwartung. Wie die Türchen des Adventskalenders, so bringen auch die Wochen des Advents immer wieder neue Eindrücke, die stets unter dem einen Thema stehen: Gott wird geboren als Mensch, als kleines Kind in der Krippe.

Die Kinder erleben Geburtsankündigung und Geburt zunächst mit einem Anderen, dem *Wegbereiter*. Sie vollziehen nach, was Lukas erzählen will: Das große Wunder braucht eine lange Vorbereitung. Und: Wunder haben es schwer in der Alltagswelt. Schon das „kleine“ Wunder vor dem ganz großen braucht Zeit. Markus macht das deutlich im Schweigen des Zacharias. Vom dem Augenblick an, da Zacharias erfährt, was ihm widerfahren wird, bis zu dem Tag, an dem er es laut und froh verkündigt, vergehen neun Monate „Inkubationszeit“.

Die Kinder können vom Wunder der Geburt und von der wunderbaren Geburt des Täuflers erzählen. Sie können erklären, warum solche Geschichten erzählt wurden (werden).

### GRUNDTEXT

Der Grundtext aus A; zusätzlich der Lobgesang des Zacharias:

Und für Elisabeth kam die Zeit der Geburt und sie gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Verwandten hörten, welche Gnade ihr widerfahren war, und sie freuten sich mit ihr. Und am achten Tag kamen sie zu Besuch, wie es Brauch war, und wollten das Kind Zacharias nennen nach seinem Vater. Elisabeth aber sagte: „Nein, sondern er soll Johannes heißen.“ Das konnten sie nicht glauben. Denn niemand in der Familie hieß Johannes. Und so fragten sie Zacharias, den Vater. Der war stumm. Er schrieb aber auf eine Tafel: „Er heißt Johannes.“

Die Freunde erzählten später von einem Wunder: In dem Augenblick, als Zacharias den Namen Johannes geschrieben hatte, löste sich seine Zunge und er konnte wieder reden. Und er redete und lobte Gott, so dass alle sich wunderten. Denn Zacharias sang einen Psalm:

Gelobt sei der Herr, der Gott Israels.  
Er hat besucht und erlöst sein Volk.  
Eine starke Hilfe schickt er den Schwachen,  
dem Volk im Elend einen Erlöser.  
Du, mein Kind, du wirst der Wegbereiter sein,  
der Rufer in der Wüste.  
Du wirst das Volk zur Umkehr rufen;  
taufen wirst du sie mit Wasser,  
dass sie rein und neu werden in ihren Herzen,  
bereit für den Herrn, der da kommt.  
Frieden und Gerechtigkeit wird er bringen,  
in Gnade und Barmherzigkeit, im Namen des Herrn.

Seite | 20

Und das Kind wuchs heran unter dem Segen Gottes. Und als Johannes erwachsen war, ging er in die Wüste und besann sich, bis die Zeit gekommen war, am Jordan zur Umkehr zu rufen.

Martina Steinkühler, Grundtext Lk 1,57-80

---

#### KOMMENTAR

Wie an so vielen Stellen der Bibel wird auch in der Erzählung um Zacharias und seine Begegnung mit dem Engel Gabriel häufig sehr kurzschlüssig eine Geschichte von Verfehlung und Strafe konstruiert: Weil Zacharias dem Engel nicht glauben wollte (oder konnte), schlug ihn der Engel mit Stummheit. Und daraus abgeleitet wird dann leichtfertig eine „Lehre“ für die Kinder: „Du musst glauben, sonst wirst du bestraft.“ Religionspädagogischer Unsinn, der schleunigst in die Mottenkiste gehört.

Der Zusammenhang ist ein viel subtilerer: Alles, was geschieht, hat Folgen. Alles, was wir entscheiden, hat Folgen. Zacharias entscheidet sich, sich nicht einfach blindlings zu freuen über die hoch willkommene Prophezeiung, sondern nachzufragen. Die Tragweite der Ankündigung des Engels – über die Aufgabe und Rolle des prophezeiten Kindes – kann er in diesem Zustand überhaupt nicht ermessen. Er wird stumm, weil er Zeit braucht. Die neun Monate, die eine Mutter braucht, um sich auf die Ankunft ihres Kindes vorzubereiten, die braucht hier seinerseits der Vater, um die besonderen Umstände zu verarbeiten und dann: in ihnen Gott zu entdecken.

Am Tag der Namensgebung des Kindes ist es so weit: Johannes hat seine Position gefunden. Der Geist des Herrn kann kommen und findet in Zacharias sein Sprachrohr: Mein Kind – Wegbereiter des Höchsten, sein Rufer, sein Herold, einer der die verstockten Herzen öffnet für den Geist, den Atem des Himmelreiches.

---

## ENTSCHEIDUNG

Kinder kennen bzw. erleiden am eigenen Leib das Phänomen des „Bockens“: Sie werden mit einer Anforderung konfrontiert, die sie zunächst überfordert (z.B.: etwas abgeben müssen, etwas einsehen müssen, eigene Pläne und Vorstellungen ändern). Sie reagieren mit scharfer Abwehr, Trotz, sagen wir. „Nimm den Bock und schmeiß ihn weg“, pflegte mein Onkel seinen Söhnen in solchen Augenblicken zu empfehlen. Es geht. Aber es geht nicht gleich. Es braucht Zeit und Ruhe, bis man schließlich so weit ist. Und das erleben dann wohl alle Beteiligten als eine Befreiung.

Mit dieser „Bock“-Erfahrung nähern wir uns in der Gruppenstunde dem wunderbaren Geschehen um Zacharias, den Vater, Elisabeth, die Mutter, und Johannes, den Wegbereiter.

Seite | 21

---

## VORBEREITUNG UND MATERIAL

- › in einem Nebenraum oder Flur: ein Wagen zum Schieben, z.B. Buggy oder Kinderwagen; Hindernisparcours (definierter Weg, der nicht verlassen werden darf, gerade breit genug für den Wagen; darauf verschiedene Hindernisse (Stühle, Kartons, Schaumgummi-Teile); im Wagen eine „Schatzkiste“ mit Bibelsprüchen, jeweils an ein Mitgebsel gebunden (Reich-Gottes-Symbole, z.B. aus Moosgummi: Schlüssel, Edelstein, Muschel, Baum, Herz, Anker, Smiley, Blume, Taube ...)
- › Grundtexte 2A und 2B, Spruchband mit Namen „JOHANNES“, zunächst aufgerollt und mit Klettband „versiegelt“
- › Schmuckblätter

---

## ABLAUF

**ANKOMMEN** Je nach Gegebenheiten vor Ort: z.B. offener Anfang, zu dem sich die Kinder nach und nach an einer vorbereiteten Saft- und Keksbar versammeln; story telling.

**ORTSWECHSEL** Von Keksbar zu Sitzkreis; gestaltete Mitte, z.B. mit violetterm Tuch und Friedenskreuz<sup>8</sup>

**RITUAL** Gemeinsamer Beginn mit Gesprächs-Runde, Gebet und Lied (Liedern); Anzünden der zweiten Kerze am Adventskranz

## SPIEL / AKTION

1. Wiederholung: Die Kinder stellen sich in zwei Reihen auf, wenden sich einander zu. Je zwei Kinder bilden mit den Händen einen Bogen. Zum Refrain von „Macht hoch, die Tür“ (EG 1) läuft nun das erste Paar unter den gefassten Händen hindurch bis zum Schluss und bildet dort wieder den Bogen; das nächste Paar folgt, usw.<sup>9</sup>

---

<sup>8</sup> © Ulrich Walter; zu beziehen u.a. Agentur des Rauhen Hauses, Hamburg oder Verlag Junge Gemeinde – unter dem Stichwort „Friedenskreuz“; ebenfalls: Materialien zur Arbeit mit dem Friedenskreuz in versch. Gruppen.

<sup>9</sup> Vorschlag aus: „Kinderkirche“ 3/2014, Evangelisches Verlagshaus, Leipzig.

2. Neu: Die Kinder bleiben in den Paaren zusammen. Sie werden vor den **Parcours** geführt und erfahren, was zu tun ist: Zu zweit den Wagen durch den Parcours bringen; möglichst schnell.
  - a. Rückkehr in den Gruppenraum, kurze Besprechung der Paare. Während die übrigen Kinder warten (offenes Singen), absolviert immer ein Paar den Parcours. Nach jedem Durchgang muss der Parcours wieder in den Ausgangszustand versetzt werden.
  - b. Siegerehrung: Gewonnen haben alle: die Erfahrung der Wegbereitung. Die Schatzkiste wird geöffnet. Für jede/n gibt es ein Mitgebsel. Die Sprüche werden vorgelesen: Reich Gottes / Gottes Nähe!
  - c. Strategiediskussion: Wie wurde der Parcours bewältigt? Vielleicht so: Ein Kind geht voran und beseitigt die Hindernisse, das andere Kind schiebt den Wagen. Besondere Ehrung der „Wegbereiter“ (die ausdrücklich diesen Titel verliehen bekommen).

## AUFGABE

1. Im Sitzkreis. Die Kinder lesen / L liest Grundtext B. In der Mitte: der Name „Johannes“ als versiegelte Rolle. Die Kinder erkunden die Rolle und entdecken, was sie erhält. Sie verbinden die Visualisierung mit der Geschichte. Zacharias braucht Zeit, um den Namen (und alles, was er bedeutet) zu offenbaren. L: „Was meint ihr? Warum hat Lukas das so erzählt?“
2. Kleingruppen „Gabriel“ oder „Zacharias“: Eines der Kinder wird im Team darauf vorbereitet, die Ankündigungsrede bzw. den Lobgesang vorzutragen

**PRÄSENTATIONEN** (im Fokus: Beide Reden sind inhaltlich ähnlich. Neu bei Zacharias: der Dank an Gott)

**SCHLUSSRITUAL** Gebet und Segen. Zum Mitnehmen: z.B. vorbereitetes Schmuckblatt, in das ein Foto des eigenen Redners eingeklebt wird (nächstes Mal!).